

Handys sollen an Schulen tabu sein

Stimmen zu Plänen der Landesregierung für „Smartphone-Schutzzone“

Kassel – Zum kommenden Schuljahr soll Schluss sein mit Smartphone & Co. an Hessens Schulen. Die schwarz-rote Landesregierung will per Gesetz alle Schulgebäude und -gelände zu „Smartphone-Schutzzonen“ erklären. Dort wäre dann die private Nutzung von Handys, Tablets, Smartwatches und ähnlichen Geräten generell verboten – an Grundschulen komplett, an weiterführenden Schulen mit klar geregelten Ausnahmen, etwa für Unterrichtszwecke.

Laut dem Gesetzentwurf dürfen Kinder und Jugendliche ihre Handys künftig zwar dabei haben, aber nur für Notfälle. Werden sie jedoch beim Surfen, Chatten oder Zocken erwischt, dürfen Lehrkräfte die Handys künftig bis zum Ende des Schultages einkassieren. Der Entwurf zur entsprechenden Änderung des Schulgesetzes soll noch im März in den Landtag eingebracht werden.

Die Initiative hat den Hintergrund, dass Smartphones nicht nur ablenken, sondern unter Schülern häufig auch für Mobbing oder zur Verbreitung jugendgefährdender Inhalte eingesetzt werden. Schulen müssten geschützte Räume sein, fordert Hessens Bildungsminister Armin Schwarz (CDU): „Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie sich eine ausufernde Smartphone-Nutzung mit teilweise verstörenden Inhalten auf Social Media weiter negativ auf die psychische Gesundheit und Lernfähigkeit junger Menschen auswirkt.“

■ Der Minister

„Das unkontrollierte Konsumieren sozialer Medien schadet jungen Menschen“, sagte Minister Schwarz, der früher selbst als Lehrer tätig war, gegenüber der HNA: „Es lenkt sie ab, es frisst ihre Zeit, es setzt sie Gewalt und Extremismus aus. Wahrscheinlich macht es nicht wenige von ihnen im klinischen Sinne abhängig.“ Fachleuten zufolge würden Jugendliche erst im Alter von 14 bis 16 Jahren überhaupt verstehen können, welche psychischen Auswirkungen der Konsum sozialer Medien haben kann und wie Algorithmen wirken. Und dann sei man noch längst nicht alt genug, dies auch psychisch kontrollieren zu können.



Lehrkräfte dürfen Handys künftig einkassieren, wenn auf dem Schulgelände ohne Bezug zum Unterricht am Smartphone ge-surft, geockt und gehattet wird. Das Handyverbot soll nach den Sommerferien an Hessens Schulen gelten. 2 FOTOS: DPA

Der Minister sagte, neben dem geplanten Handy-Verbot solle an Hessens Schulen das Thema Medienbildung „in lebensnahen Projekten und fächerübergreifend“ weiter gestärkt werden. Auch würden zunehmend entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten. Schwarz: „Das gehört alles zusammen und hat für uns höchste Priorität.“

■ Die Schulen

Am Kasseler Goethegymnasium ist man gespannt, was die angekündigten Regeln ganz konkret beinhalten werden. Sogenannte Schutzzonen, von denen auch Armin Schwarz spricht, gibt es hier bereits seit 2017, erklärt Schulleiter Joachim Bollmann. Für die Jahrgänge 5 bis 8 gilt: Das Handy privat zu nutzen, ist nicht erlaubt. Weder im Unterricht, noch auf dem Pausenhof. „In den Pausen werden die Handys eingesammelt.“ Ab der 9. Klasse dürfen Handys in den Pausen dann privat genutzt werden.

Sollten die Handys tatsächlich mal für den Unterricht genutzt werden, etwa bestimmte fachliche Apps, geschehe das nur mit Ansage und wenn die Lehrkraft vorher sichergestellt hat, dass alle ein Handy zur Ver-



Armin Schwarz
Bildungsminister

fügung haben. Mit Tablets sind bisher noch nicht alle Klassen ausgestattet.

Mit dem Konzept hat die Schule gute Erfahrungen gemacht. „Vor allem in den Pausen kommunizieren die Schüler ganz anders miteinander“, sagt der Schulleiter. Auch die älteren Schüler hingen trotz lockerer Regelung in den Pausen nicht alle am Handy. Ein neues Gesetz wäre für das Gymnasium also kein Problem.

Katja Schmoock, Leiterin der Schule Hegelsberg in Kassel, hält eine Debatte über das Handyverbot an Schulen für sinnvoll. Bereits jetzt gelte an der Gesamtschule, dass die Handy-Nutzung im Gebäude nur zu Unterrichtszwecken erlaubt ist. Skeptisch ist sie allerdings, ob auch ein kompromissloses Verbot auf dem gesamten Schulgelände auf Verständnis bei den Schülern trifft.

Smartphones rigoros im Schulalltag zu verbieten, sieht Christine Sauer von der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Kaufungen kritisch. „Unsere Aufsichtskräfte sind dann in der Pause wahrscheinlich nur noch mit dem Einsammeln von Handys beschäftigt“, sagt die Schulleiterin. Schon jetzt, wo das Thema nicht ganz so streng verfolgt werde, zögen sie an manchen Tagen zwischen 10 und 15 Telefone ein. Wenn ein Schüler dreimal gegen die Regeln der Schule verstoßen hat, werden die Eltern per Brief darüber informiert.

Wenig ändern wird sich für Schüler der Ahnatal-Schule in Vellmar, da schon jetzt das Nutzen von mobilen Telefonen für private Zwecke auf dem Schulgelände tabu ist. „Schon seit Jahren dürfen Handys bei uns an der Schule nicht genutzt werden“, erklärt Schulleiter Manuel Coote. Natürlich gebe es begründete Ausnahmen: „Wenn ein Kind krank ist und abgeholt werden muss, dann sage ich auch schon mal, dass es seine Eltern schnell vom Handy aus anrufen soll.“

■ Die Schüler

Die vier Oberstufenschülerinnen Lilli Bolte, Suna Toprak, Lu-

na Dörr und Mona Knorr (alle 18 Jahre) von der Jacob-Grimm-Schule in Kassel haben zum geplanten Handyverbot eine geteilte Meinung. Die Smartphones an den Schulen zu verbieten, sei sicher im Unterricht umsetzbar, aber es werde auch von einigen Schülern ignoriert werden, glaubt Mona Knorr.

„Die Regel, dass Smartphones verboten sind, kannten wir bisher nur aus der Mittelstufe, also für Schülerinnen und Schüler bis zur zehnten Klasse“, sagt Suna Toprak. Im Unterricht finde sie es auch gut, wenn die Handys nicht genutzt würden. „Bis vor Kurzem hatten einige von uns ihre Handys auch immer auf dem Tisch liegen im Unterricht, aber mittlerweile haben wir sie nur noch in den Taschen“, ergänzt Lilli Bolte.

Nicht allzu angetan von den Plänen der Landesregierung ist Schulsprecher Anton Hoffmann von der IGS Kaufungen. Er bezeichnet das als „keine gute Idee“. Denn schon jetzt halte sich kaum jemand an die bestehenden Regeln. Der 14-Jährige wünscht sich „Gebote statt Verbote“. Das könnte laut dem Achtklässler ein Bereich sein, in dem Handynutzung erlaubt ist.